

P F A R R K I R C H E ST. MICHAEL IN MOCKERSDORF

Gesamtkonzeption Innenraum
Neugestaltung der liturgischen Orte
Ausführung 2017 | 2018

PROJEKTBETEILIGTE

Katholische Kirchenstiftung St. Michael in Mockersdorf
Architektur | Georg Zunner, Amberg
Kunst | Robert M. Weber, Grafing b. München
Kommission für kirchliche Kunst des Bistums Regensburg - Fachjury
Domkapitular Peter Hubbauer | Helmut Langhammer | Alfred Böschl | Baudirektor Paul Höschl
Bischöfliches Baureferat Regensburg | Diözesanarchitekt Marc Hiller



Beschreibung des Gebäudebestands

Die Kirche St. Michael in Mockersdorf präsentiert sich heute als ein über die Jahrhunderte gewachsener Kirchenbau. Die spätmittelalterliche Chorturmkirche mit dem 1746 errichteten Langhaus bildet zusammen mit dem eng herangerückten Pfarrhof und dem angrenzenden Ökonomiegebäude eine eindrucksvolle Baugruppe.

Das Innere der Kirche zeigt sich als heiterer Rokokoraum mit Stuckierungen von Jakob Frey und Deckenmalereien von Johann und Otto Gebhard sowie gut in die Raumschale integrierte hölzerne Beichtstühle und Seitenaltäre aus Stuck mit konkav aufgespannten Gemälden.

Gestört wurde das durchaus stimmige Erscheinungsbild des Innenraumes mit seiner Ausstattung aus dem 18. Jh. durch das in den 70'er Jahren des vergangenen Jh. erneuerte Laiengestühl und einer barockisierenden liturgischen Ausstattung.

Gesamtkonzeption Innenraum - Neugestaltung der liturgischen Orte

Ziel der Innenrenovierung war, neben einer bestandswahrenden Restaurierung der Ausstattung und Raumschale, die Integrierung eines neuen Gestühls nach historischem Vorbild unter Verwendung der noch vorhandenen historischen Gestühlswangen und die Neugestaltung der liturgischen Orte. In diesem Rahmen war es auch notwendig die in den 70'er Jahren entstandene Stufenanlage zu ändern und zusammen mit den neuen künstlerisch gestalteten Elementen schlüssig in den Kirchenraum zu integrieren. Zusätzlich wurde der zugemauerte Westeingang unter der Empore wieder geöffnet, ein Beleuchtungskonzept entwickelt und die Elektrotechnik dem Stand der Technik angepasst.

Bei der Gestaltung der liturgischen Ausstattung und der Stufenanlage dienten die historisch vorgegebenen Formen der Raumschale, der Altäre und vor allem die konvexen Antrittsstufen und die konkaven Aufbauten der Seitenaltäre als Vorbild.

Die Grundkonzeption basiert auf der Reduzierung der Chorstufenanlage auf nur noch einer Stufe. Die Ausbildung der Stufe ist in der Längsrichtung auf die Bestandsvorderkante bezogen, korrigiert in Bezug zum Chorbogen und ausgerichtet.

Die seitlichen Abschlüsse sind jeweils gekürzt und im Viertelkreis nach innen zum Chorbogen eingezogen.

Es ergibt sich im Grundriss eine gegenläufige Form zu der nach außen gerundeten Aufweitung des Chorbogens zu beiden Seiten. Dieser seitliche Abschluss ermöglicht einen Abstand zu den hölzernen Antrittspodesten der Seitenaltäre ohne großen Platzverlust.

Die ruhige und zurückhaltende Formensprache und Materialwahl für die neue liturgische Ausstattung orientiert sich an der reichhaltigen und filigranen historischen Ausgestaltung des Kirchenraumes.

Die Ausbildung von Altar und Ambo, mit den nach innen gerundeten Formen nimmt gegenläufig Bezug auf die Säulenausbildung am Hochaltar und direkt auf die seitliche Form der neuen Chorstufe.

Entsprechend sind die Sedilien, die Kredenz und der Osterleuchter über Rundstäbe aufgebaut.

Die gewählten Materialien wie Untersberger Marmor und Bronze bei Altar und Ambo, Kirschbaum und Bronze bei den anderen Ausstattungstücken unterstreichen den Anspruch den dieser Kirchenraum von seiner Qualität her an eine neue Ausstattung stellt.

Der in einer Konche verortete Taufstein erhielt aufgrund der Absenkung des Altarraums einen neuen Sockel und eine neue Taufschale.



